

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

Diskussionen um den Scuoler Abfall

Politik Zurzeit wird der Abfall in Scuol im Quartier Sotchà aufbereitet. Eine suboptimale Lösung, weil dieses Quartier in den letzten Jahren stark gewachsen ist, und neben Gewerbebetrieben ganz in der Nähe auch Wohnbauten stehen. Wohin also mit der Sammel- und Sortierdeponie der

Firma Crüzer? Ein Areal beim Bahnhof schien vor nicht allzu langer Zeit eine Option. Heute haben sich die Verhältnisse geändert, das Quartier ist teilweise überbaut worden, weitere Vorhaben sind bereits geplant. Als wahrscheinlichste Lösung drängt sich jetzt der Standort der früheren Reaktordeponie Sot Ruinas auf. Noch diese Woche sollen Gespräche mit Gemeindevertretern stattfinden, um das weitere Vorgehen zu besprechen. (rs)

Seite 10

«Stehen die Zeichen auf Grün, geben wir Gas»

Scuol will eine Lösung für die Sammel- und Sortierdeponie von Abfall

Seit Jahren sucht die Firma Crüzer in Scuol nach einem passenden Areal für die Abfallbewirtschaftung. Ein Standortwechsel ins Bahnhofgelände wird immer unwahrscheinlicher. Aktuell steht das Gebiet Sot Ruinas zur Diskussion.

Mit dem Abfall ist es so eine Sache. Alle produzieren ihn, aber niemand will ihn in seiner Nähe. Schon gar nicht, wenn es sich um eine regionale Sammel- und Sortierstelle handelt, um die es bei der Anlage der Firma von Reto Crüzer im Quartier Sotchà an der Via Manaröl in Scuol geht.

Die Auslegeordnung in Sachen Abfall ist in Scuol je nach Standpunkt verschieden. Reto Crüzer, seit 1984 im Sotchà-Quartier tätig, bestätigt, dass er damals im Gewerbegebiet «allein» war. Heute umgeben sein Areal mit dem typischen befahrbaren «Abfallhügel» Gewerbebetriebe, aber auch Geschäfts- und Wohnbauten ganz in der Nähe. Die logische Konsequenz: Immer mehr Nachbarn stinkt es im wörtlichen Sinne zum Himmel, und auch der Lärm der Abfallmulden herkommenden Lastwagen trägt zur unbefriedigenden Situation bei.

Die Realität überholt die Planung

Aus der Optik der Gemeinde Scuol hat man laut Gemeindepräsident Jon Domenic Parolini die Lage längst erkannt und bietet Hand für eine von Crüzer geplante Neuansiedlung seines Unternehmens an einem heute und für die langfristige Zukunft besser geeigneten Ort.

Doch wo ist dieses Gelände? Und was ist vorzukehren, damit sich die Voraussetzungen für eine Neupositionierung nicht schneller ändern als jedwelle Planungsschritte? In den letzten Jahren – Crüzer ist eigenen Angaben zufolge seit 2007 auf der Suche – wurde wiederholt ein Areal beim Bahnhof Scuol favorisiert, wo Crüzer für die benötigte Privatparzelle ein Kaufrecht besitzt. In den letzten Monaten wurde offenkundig, dass die Realität die Planung überholt. Es ent-

standen unterhalb des Bahnhofs neue gewerbliche Einrichtungen, etwa eine Tierklinik mit Wohnraum. Auch die neue Postgarage mit Postverteilzentrum ist dort angesiedelt, ebenso seit langer Zeit eine Reka-Feriansiedlung.

Areal für «einige Jahrzehnte»

Offensichtlich ist das Projekt beim Bahnhof kaum mehr realisierbar, will die Firma Crüzer ihre gesamten Aktivitäten dorthin verlagern. Crüzer legt Wert auf die Feststellung, dass er für «einige Jahrzehnte» plane und nicht bloss für wenige Jahre. «Ich möchte mein Unternehmen auf einem Platz konzentrieren, auch aus wirtschaftlichen Gründen.» Der Bahnhof wäre insofern auch ideal gewesen, weil bereits heute das Verladen der Container auf die Rhätische Bahn dort stattfindet. Vertraglich ist die Firma vom auftraggebenden Regionalverband Unterengadin dazu verpflichtet, den Abfall per Bahn zu entsorgen, wie Regionalverbandspräsident Guido Parolini sagt.

Gian Fanzun vom gleichnamigen Architektur- und Ingenieurunternehmen in Chur ist Crüzers Architekt. Er kommt zum Schluss, dass der Bahnhof «grundsätzlich der falsche Standort ist». Das Amt für Natur und Umwelt habe höchste Vorbehalte bezüglich der Lärmemissionen. Demgegenüber habe das Gebiet Sot Ruinas Entwicklungspotenzial für das Sammeln und Sortieren von Gütern und wäre ideal für eine Grundinfrastruktur. Noch in

Auftrag von der PEB

Vom Regionalverband Pro Engiadina Bassa (PEB) hat die Firma Crüzer den Auftrag zum Sammeln und zum weiteren Transport des Haushaltabfalls sowie von Glas, Papier und Karton. Die erneuerte Konzession gilt für acht Jahre für die Gemeinden von Zernez bis nach Samnaun. Ausserdem handelt Crüzer mit Pet, Aluminium, Weissblech, Sperrgut, Ölen und weiteren Sonderabfällen. Tätig ist Crüzer auch im Bereich von Bauschutt und Betonabfällen. (sc)



Harzige Suche nach einem neuen Areal in Scuol: Firmeninhaber Reto Crüzer (links) und Geschäftsführer Gian Luigi Castellazzi wollen die Abfallsammlung und -sortierung für das Unterengadin modernisieren. Foto: Silvia Cantieni

dieser Woche trifft sich Gian Fanzun in Scuol mit Gemeindevertretern zur Konkretisierung der aktuellen Planungsidee. Der Architekt rechnet mit einem Planungsprozess von etwa einem Jahr. Die fragliche Zone, wo sich vor Jahrzehnten die frühere Reaktordeponie Sot Ruinas befand, wird derzeit als Übriges Gemeindegebiet eingeordnet.

Auch Stephan Coray vom Kantonalen Amt für Natur und Umwelt kennt die Ausgangslage in Scuol gut. Aktiv würde sein Amt aber erst, wenn ein Projekt vorliege. Die alte Reaktordeponie sei nicht sanierungsbedürftig, jedoch überwachungsbedürftig, was auch Capo Jon Domenic Parolini unterstreicht.

«Der Ball liegt jetzt bei Crüzer», sagt Parolini. Er habe sein Projekt «Bahnhof» im Gemeinderat präsentieren können. Wenn Crüzer jetzt einen anderen passenden Standort für die Sammlung und Sortierung von privaten sowie gewerblichen Abfällen suchen müsse, so biete die Gemeinde Hand. «Die Zeichen müssen auf Grün stehen, und dann geben wir Gas», so Parolini. «Die Gemeinde Scuol hat grösstes Interesse an einer Lösung. Auf dem Gelände Sot Ruinas böten sich mittel- bis langfristig auch Perspektiven für den Werkhof und Forstbetrieb der Gemeinde Scuol.»

«Ich arbeite mit Abfall, nur mit Abfall», umschreibt Reto Crüzer seine Firmenphilosophie. Dazu wolle er mit

seiner Firma «Transports e rumida», die er demnächst in eine Aktiengesellschaft umwandeln will, das Gesamtpaket anbieten, auch im öffentlichen Interesse. Sein Gesamtangebot sei auch aus wirtschaftlichen Gründen nachzuvollziehen. Er beschäftige rund 20 Mitarbeitende, und dies ganzjährig. Wenn die langjährigen Planungen nicht bald zielführend sein würden, dann behält sich Crüzer vor, am heutigen Standort in Sotchà zu bleiben, denn fortzuziehen könne man ihn dort ja nicht. Darauf angesprochen, sagt Parolini: «Diese Lösung würden wir bedauern. Es gilt Besitzstandwahrung, aber eine weitere Entwicklung des Unternehmens bietet sich dort nicht an.» Silvia Cantieni